# Bericht zum Katastrophenfall Hochwasser 2013 im Salzlandkreis

# Bericht zum Katastrophenfall Hochwasser 2013 im Salzlandkreis

## Inhaltliche Gliederung

1. Einleitung
2. Ausgangslage
3. Besondere Hochwasserlage im Salzlandkreis
4. Führungsorganisation
5. Kräfte– und Mitteleinsatz
6. Chronologie der Gefahren- und Katastrophenabwehrmaßnahmen
7. Schadenslage
8. Kosten
9. Schlussfolgerungen

## 1. Einleitung

Der Salzlandkreis ist unter anderem gekennzeichnet von seiner Vielfalt an Gewässern, an deren Ufern das Leben gewöhnlich besonders attraktiv ist. Andererseits bergen sie auch erhebliche Risikopotentiale.

Ein besonders großes Gefahrenpotential besteht im Salzlandkreis durch Hochwasser. Durch die hohe Anzahl von Gewässern 1. Ordnung und zahlreichen Gewässern 2. Ordnung ist der Salzlandkreis häufig von Hochwasserlagen betroffen. Die Hochwasserlagen unterscheiden sich in zwei Kategorien. Zum einen sind es die kurzen schnellen Hochwasser an Selke, Eine und Wipper und zum anderen länger andauernde Hochwasser an Bode, Saale und Elbe.

Von den 13 Einheits- und Verbandsgemeinden haben 12 Gemeinden sich mit dem Thema Hochwasser auseinander zu setzen. Lediglich die Einheitsgemeinde Bördeland verfügt über kein Risikopotential durch Hochwasser.

## 2. Ausgangslage

Die ungewöhnliche Dimension des Hochwasserereignisses im Land Sachsen-Anhalt von Anfang Juni 2013 resultierte maßgeblich aus außergewöhnlich ergiebigen Niederschlägen in den Einzugsbereichen der Elbe und deren Nebenflüssen von Mitte Mai bis Anfang Juni.

Die durch den Deutschen Wetterdienst (DWD) für Sachsen-Anhalt ermittelte Gebietsniederschlagshöhe betrug im Mai 122 mm und erreichte somit 223 % des Mittels der Reihe 1981 bis 2010. Für das hydrologische Einzugsgebiet der Elbe bis einschließlich zur Saale wurde durch den DWD im Mai 2013 ein Gebietsniederschlag von 233 %, für das Elbegebiet unterhalb der Saale von 190 % ermittelt.

Da in Sachsen-Anhalt viele der letztlich der Elbe zufließenden Flüsse münden, entstand gerade hier ein besonders extremes Hochwasserereignis. In der Folge wurden insbesondere an der Elbe etwa ab dem Pegel Coswig über weite Flussabschnitte auf einer Länge von bis zu 250 Kilometern die bisher bekannten Pegelhöchststände überschritten.

## 3. Besondere Hochwasserlage im Salzlandkreis

In der Zeit vom 02.06. bis zum 05.07.2013 hatte der Salzlandkreis eine Hochwasserlage zu bewältigen, deren Auswirkungen ein bisher nicht gekanntes Ausmaß annahmen. Aufgrund dieser ungewöhnlichen Dimension bestand während der gesamten Zeit eine extrem hohe, bisher noch nie dagewesene Gefährdung für den gesamten hochwassergefährdeten Raum an Elbe, Saale und deren Zuflüsse im Salzlandkreis.

Mit ansteigendem Verlauf der Pegel erfolgte durch den Landkreis, in Zusammenarbeit mit den örtlich zuständigen Gefahrenabwehrbehörden, die Einleitung notwendiger Gefahren- und Katastrophenabwehrmaßnahmen ab dem 02.06.2013.

Von den 13 Einheits- und Verbandsgemeinden waren die nachfolgend genannten Kommunen vom Elbe- und Saalehochwasser betroffen:

- Einheitsgemeinde Stadt Könnern
- Verbandsgemeinde Saale- Wipper
- Einheitsgemeinde Stadt Bernburg
- Einheitsgemeinde Stadt Nienburg
- Einheitsgemeinde Stadt Calbe
- Einheitsgemeinde Stadt Barby
- Einheitsgemeinde Stadt Schönebeck

Alle betroffenen örtlich zuständigen Gefahrenabwehrbehörden haben vor Feststellung des Katastrophenfalles durch den Landrat des Salzlandkreises mit der Einleitung der Gefahrenabwehrmaßnahmen begonnen. Der Salzlandkreis arbeitete bis zur Feststellung des Katastrophenfalles in den Strukturen des Stabes außergewöhnliche Ereignisse (SAE).

Aufgrund der erkennbaren Hochwassersituation wurde auf Basis der Hochwasservorhersage für den Pegel Barby die Öffnung des Pretziener Wehres durch den Landesbetrieb für Hochwasserschutz (LHW) vorbereitet. Die Öffnung erfolgte am 03.06.2013, 15:00 Uhr. Dadurch wurden bis zur Schließung am Vormittag des 20.06.2013 für mehr als 14 Tage ca. 20 bis 25 % des Gesamtabflusses der Elbe vom Hauptstrom abgetrennt und durch den Umflutkanal um Magdeburg und Schönebeck herumgeleitet.

Am Dienstag, dem 04.06.2013 fand um 08:00 Uhr im Rathaus der Stadt Calbe eine Abstimmung zum weiteren Vorgehen statt. Hierbei waren neben Mitarbeitern des Salzlandkreises, Vertreter des Landesbetriebes für Hochwasserschutz, des Landkreises Anhalt-Bitterfeld, der Stadt Aken, der EG Stadt Calbe, der EG Stadt Barby und der Bundeswehr anwesend. In dieser Beratung informierte der Fachberater des LHW, dass die Prognosen für Elbe und Saale jeweils ein extremes Hochwasser vorhersagen, welche die bisher erreichten Pegelstände bei Weitem überschreiten könnten. Zusätzlich würde erschwerend hinzukommen, dass die Extrempegel von Elbe und Saale etwa zeitgleich an der Elbe-Saale-Mündung in der EG Stadt Barby zusammentreffen. Daraus resultiert ein erschwerter Wasserabfluss und es sind über einen längeren Zeitraum hohe Pegelstände zu erwarten.

Weiterhin informierte der Fachberater, dass aufgrund der Wasserstandprognosen für die Elbe die Deichhöhen am Elbdeich zwischen Aken und Breitenhagen (ca. 10 Kilometer) nicht ausreichen würden. In diesem Bereich könnte es zu einer Überströmung von bis zu 30 cm kommen. Um dies zu verhindern, müsste unbedingt und schnellstmöglich eine Aufkadung dieses Deiches erfolgen, damit das deichgeschützte Gebiet nicht überflutet wird.

Aufgrund der Prognosen für die Flussläufe von Elbe und Saale im gesamten Kreisgebiet mit der zu erwartenden Zuspitzung im Mündungsbereich von Elbe und Saale wurde festgestellt, dass ein massiver, koordinierter Kräfte- und Mitteleinsatz unter der Gesamtleitung des Salzlandkreises zur Hochwasserabwehr notwendig ist, um Leben und Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Die Feststellung des Katastrophenfalles erfolgte durch den Landrat am 04.06.2013 um 11:00 Uhr.

Trotz aller Bemühungen diese zusätzliche „Katastrophe" zu verhindern, brach am Sonntag, den 09.06.2013 um 07:20 Uhr der Saaledeich Höhe Kilometer 1 in der Nähe des Schöpfwerkes Breitenhagen. In der Folge überfluteten die Ortschaften Breitenhagen, Klein Rosenburg und Groß Rosenburg, Lödderitz, Rajoch, Sachsendorf und Patzetz sowie Ortschaften im angrenzenden Landkreis Anhalt-Bitterfeld, was einen immensen Schaden hervorgerufen hat.

Bedingt durch das Schadensausmaß konnte der Katastrophenfall erst am 04.07.2013 um 24:00 Uhr aufgehoben werden.

Zur Verdeutlichung der Dimension dieses Hochwasserereignisses sind dem Hochwasserbericht des LHW folgende Zitate zu entnehmen „Die der Elbe zufließende Saale wies zum Zeitpunkt ihres Hochwasserscheitels am Abend des 06. Juni am Pegel Calbe/UP Abflüsse von etwas mehr als 1000 m³/s und bei Passage des Elbscheitels in der Nacht vom 08. zum 09. Juni noch immer von etwa 800 bis 900 m³/s auf.

Die daraus resultierende Vergrößerung des Abflussvolumens der Elbe bedingte am Pegel Barby in den zeitigen Morgenstunden des 09. Juni einen Hochwasserscheitel von 762 cm, dem vorläufig ein Abfluss in der Größenordnung von ca. 5300 bis 5400 m³/s zugeordnet wird. Zum Vergleich betrug hier der Hochwasserscheitelabfluss im Jahr 2002 4320 m³/s. Damit lag der Hochwasserscheitel hier 61 cm über dem HHW aus dem Jahr 2002 und 122 cm über dem Richtwert der Alarmstufe 4."

Zur Saale informiert der Bericht des LHW wie folgt: „Die unterhalb Bernburg zufließende Bode bedingte mit ca. 60 m³/s nur einen geringen Abflusszuwachs in die Saale. Der Hochwasserscheitel erreichte den unweit der Mündung gelegenen Pegel Calbe-Unterpegel in den Abendstunden des 06. Juni mit einem Wasserstand von 965 cm. Der Abflusswert von mehr 1000 m³/s kann als HQ200 (Beobachtungsreihe 1940 -2013) eingeordnet werden.
Damit traf der Saalescheitel bezogen auf den Elbscheitel im Mündungsbereich der Saale mit gut zweitägigem Vorlauf ein. Zum Zeitpunkt des Elbescheiteldurchganges im Mündungsbereich der Saale konnten am Pegel Calbe – UP immer noch Abflüsse in der Größenordnung zwischen 800 – 900 m³/s registriert werden. Unmittelbar nach Durchgang des Elbscheitels im Mündungsbereich kam es am 09. Juni zu einem beträchtlichen Deichversagen im Bereich Breitenhagen, der jedoch zu keiner Scheitelabflachung der Elbe unterhalb der Mündung führte.

Statistische Einordnung der Hochwasserscheitel laut LHW-Bericht:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Saale | Halle-Trotha | **816** | **05.06.2013** |
| | | 683 | 16.04.1994 |
| | Bernburg UP | **653 cm** | **06.06.2013** |
| | | 580 cm | 07.01.2003 |
| | Calbe-Grizehne | **802 cm** | **06./07.06.2013** |
| | | 751 cm | 07.01.2003 |
| | Calbe UP | **965 cm** | **06./07.06.2013** |
| Elbe | Barby | **762 cm** | **09.06.2013** |
| | | 701 cm | 19.08.2002 |

## 4. Führungsorganisation

Seit dem 02.06.2013 arbeitete der Stab außergewöhnliche Ereignisse (SAE) des Salzlandkreises und seit dem 04.06.2013 der vollständig besetzte Katastrophenschutzstab (KatS-Stab) sowie die Technischen Einsatzleitungen (TEL).

Zur Absprache der weiteren Vorgehensweise wurde am 04.06.2013 um 15:00 Uhr eine Beratung mit allen Bürgermeistern (nicht nur der betroffenen Einheits- und Verbandsgemeinden) mit dem Landrat und dem Leiter des Stabes durchgeführt. Während dieser Veranstaltung einigte man sich, dass eine weitere derartige Beratung nur anberaumt wird, wenn es erhebliche Probleme gibt, da aufgrund der anstehenden Aufgaben und der schlechten, zeitraubenden hochwasserbedingten Verkehrsverbindungen, alle Kräfte auf die Gefahrenabwehr vor Ort ausgerichtet werden sollten.

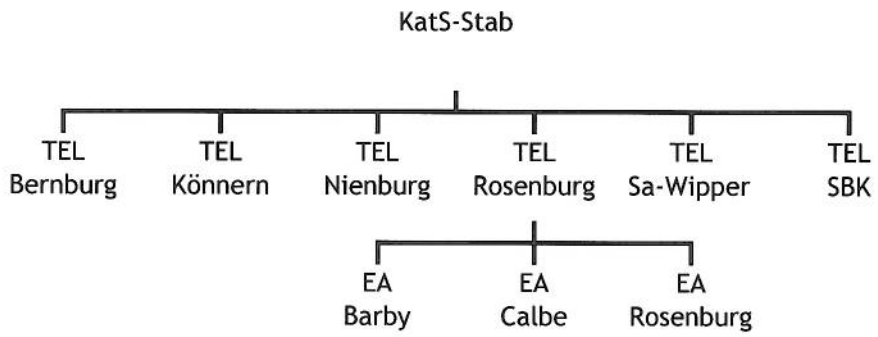
Aus der Erfahrung vergangener Hochwasserlagen ist es nicht möglich, nur eine TEL bei einer derartig großen Flächenlage zu installieren. Da ein Hochwasser nicht vom ersten Anstieg des Wasserstandes die Feststellung des Katastrophenfalles hervorruft und somit immer die gemeindliche Gefahrenabwehrbehörde mit den Hochwasserschutzmaßnahmen beginnt, wachsen im Salzlandkreis die gemeindlichen Krisenstäbe im Lauf des Hochwasserereignisses zu einer Technischen Einsatzleitung auf. Dazu wird das Personal des gemeindlichen Krisenstabes mit Führungspersonal des Landkreises verstärkt. Diese Herangehensweise hat sich bewährt, da sich die gemeindlichen Kräfte bestens in ihrem Gebiet und damit mit den Schwachstellen und Schwerpunkten auskennen.

Jede TEL umfasste das Gebiet einer Einheits- oder Verbandsgemeinde – bis auf die TEL Rosenburg. Die TEL Rosenburg war für die operativ-taktischen Maßnahmen in den Einheitsgemeinden Barby und Calbe zuständig. Durch die Prognosen für den Elbe-Saale-Mündungsbereich wurde dort ein massives Kräfte- und Mittelaufgebot notwendig, welches unter die Führung einer TEL zu stellen war.

Im weiteren Einsatzverlauf musste dann diese TEL nach dem Deichbruch am Saaledeich Höhe Kilometer 1 in der Nähe des Schöpfwerkes Breitenhagen, aufgrund der nicht mehr durch eine TEL leistbaren Aufgaben und der Zerteilung des Einsatzgebietes durch die vielen Überflutungen und Straßensperrungen, in drei TEL´en geteilt werden:

- TEL Rosenburg: zuständig für die durch den Deichbruch überfluteten Ortslagen Breitenhagen, Klein Rosenburg und Groß Rosenburg, Sachsendorf, Patzetz, Lödderitz, Rajoch und Zuchau der Einheitsgemeinde Stadt Barby
- TEL Barby: zuständig für den nördlichen Teil der EG Stadt Barby mit den Ortsteilen Barby, Pömmelte, Glinde, Wespen, Werkleitz, Tornitz.
- TEL Calbe: Stadtgebiet Calbe mit den Ortsteilen Calbe, Trabitz, Schwarz, Gottesgnaden

Somit agierten ab dem 09.06.2013 acht Technische Einsatzleitungen im Salzlandkreis. Erste Auswertungen mit den Kommunen haben bereits ergeben, dass in Zukunft keine Zusammenlegung von Territorien der Verwaltungseinheiten zu einer TEL gewollt ist.




Der Katastrophenschutzstab und die Technischen Einsatzleitungen waren täglich 24 Stunden besetzt. Der KatS-Stab hatte seinen Sitz in den Schulungsräumen der Feuerwehrtechnischen Zentrale des Salzlandkreises in Staßfurt, Hecklinger Str. 44. Die Technischen Einsatzleitungen haben schadenortsnah zu agieren und waren deshalb in Feuerwehrgerätehäusern bzw. Räumen der örtlichen Gefahrenabwehrbehörden untergebracht.

Der Katastrophenschutzstab arbeitete in zwei Schichten zu je 12-Stunden-Diensten. Alle vorgesehenen Funktionen des KatS-Stabes gemäß DV 100 „Führung und Leistung im Einsatz" i.V.m. der DA 3804 (Stabsdienstordnung des Salzlandkreises) waren besetzt. Zusätzlich wurde der S4 – Bereich (Versorgung) personell verstärkt, damit die Aufgabe der Evakuierung und Notunterbringung betroffener Bürger organisiert verläuft.

Das Bürgertelefon war mit drei Arbeitsplätzen eingerichtet und personell besetzt. In der Akutphase des Hochwassers wurden die Mitarbeiterinnen des Bürgertelefons von einer Notfallseelsorgerin unterstützt. Die Seelsorgerin übernahm die telefonische Betreuung von Anrufern.

Weiterhin standen dem KatS-Stab Fachberater aus der eigenen Verwaltung (Untere Wasserbehörde, Straßenverkehrsamt, Gesundheitsamt usw.), der Polizei, der Bundeswehr und des Technischen Hilfswerkes zur Verfügung. Fachlicher Rat wurde außerdem von den Fachberatern eingeholt, die nicht im KatS-Stab präsent sein konnten, da deren Wissen direkt vor Ort dringender benötigt wurde, z.B. den Fachberatern des LHW oder der Energieversorger.

Feste Lagebesprechungen wurden jeweils zur Dienstübergabe um 08:00 Uhr und um 20:00 Uhr sowie 12:00 Uhr durchgeführt. Zwischendurch wurden Lagebesprechungen je nach Erforderlichkeit abgehalten. Gegenseitiger Lage- und Informationsaustausch erfolgte nicht nur mit den kreiseigenen Kräften, sondern auch mit dem Landesverwaltungsamt, dem Ministerium für Inneres und Sport, dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld, der Landeshauptstadt Magdeburg und der Technischen Einsatzleitung Aken.

Es wurden 4 Pressekonferenzen durchgeführt und insgesamt ca. 50 Pressemitteilungen erstellt. Täglich wurden durchschnittlich zwei bis drei Meldungen herausgegeben – je nach Lage. Im Zeitraum der Evakuierungen hat der S5 (Öffentlichkeitsarbeit) bis zu 10 Meldungen am Tag verfasst und verteilt.

## 5. Kräfte– und Mitteleinsatz

Der Salzlandkreis war für jede Einsatzkraft dankbar, die bei der Katastrophenabwehr mitgewirkt hat. Die Zusammenarbeit, insbesondere mit den überörtlichen Kräften aus dem Land Sachsen-Anhalt und der Bundeswehr, war sehr gut. Führungsstrukturen waren bekannt und anerkannt, so dass die Abarbeitung der Einsätze reibungslos verlief.

Die Zusammenarbeit mit Einsatzkräften aus anderen Bundesländern war ebenfalls sehr gut. Hier stellten sich anfangs Probleme mit der Führungsorganisation in Sachsen-Anhalt dar. Diese konnten allerdings im Einsatzverlauf größtenteils ausgeräumt werden.

Die Versorgung der Einsatzkräfte wurde überwiegend durch die eigenen und angeforderten Fachdienste Betreuung sichergestellt. Da diese Kapazitäten in Spitzenzeiten nicht ausreichten, wurden auch private Betreiber von Feldküchen, Großküchen und vereinzelt Gastwirtschaftsbetriebe hinzugezogen.

Die psychologische Betreuung wurde durch den Katastrophenschutzstab ab dem ersten Tag des Hochwassers angeboten. In den ersten Tagen begleiteten die Kriseninterventionsteams Maßnahmen wie die Evakuierung von Alten- und Pflegeheimen. Die Betreuung durch diese Teams wurde hauptsächlich während der laufenden Evakuierung, in den Notunterkünften und später in den Ortschaften in Anspruch genommen, wo die Wohnbebauung durch den Saaledeichbruch am 09.06.2013 überflutet gewesen war und dadurch viele Einwohner vor den Ruinen ihrer Existenz standen.

Insgesamt waren 2.736 Einsatzkräfte des Salzlandkreises im Einsatz, davon täglich bis zu 2.266 Einsätzkräfte. Hervorzuheben ist, dass viele Einsatzkräfte vom ersten bis zum letzten Tag der Katastrophe im Einsatz waren. Aufgrund des Ausmaßes der Katastrophe waren zur Hochwasserbekämpfung alle Fachdienste des Katastrophenschutzes und nahezu alle 102 Freiwilligen Feuerwehren des Salzlandkreises im Einsatz. Dies natürlich unter Beachtung der Sicherstellung des gemeindlichen Brandschutzes.

Weiterhin waren 3.028 Einsatzkräfte von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren, des Technischen Hilfswerkes und privater Hilfsorganisationen aus anderen Bundesländern an 14 Einsatztagen im Hochwassereinsatz. Diese Einsatzkräfte kamen aus Bayern, Hessen Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Sachsen, Brandenburg, Berlin, Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Die Anforderung der Bundeswehr erfolgte über die Verbindungsoffiziere des Kreisverbindungskommandos Salzlandkreis. Insgesamt sind im Salzlandkreis 2.233 Kräfte der Bundeswehr zum Einsatz gekommen.

## 6. Chronologie der Gefahren- und Katastrophenabwehrmaßnahmen

Das Einsatztagebuch des Salzlandkreises umfasst ohne Anlagen 412 beschriebene Seiten. Nachfolgend ist stichpunktartig der Einsatzverlauf aufgezeigt:

Montag, 03.06.2013

- alle gemeindlichen Stäbe und der SAE des Salzlandkreises arbeiten
- allgemeine Vorbereitungsmaßnahmen (z.B. Sicherung Fähren, Fähranleger)
- Evakuierung Pflegeheim „Rosenhag" auf der Saalehalbinsel in Bernburg
- Beginn Aufkadung K 1287 „Pappeldamm" bei Calbe/Tippelskirchen
- Öffnung des Pretziener Wehres > in der Folge Abgabe des Rettungsdienstes und Verwaltung der Schönebecker Ortsteile Plötzky und Pretzien an den Landkreis Jerichower Land

Dienstag, 04.06.2013

- Einrichtung KatS-Stab und TEL
- Anforderung und Abgabe regelmäßiger Lagemeldungen
- Lagebesprechung mit LHW in Calbe: Situation im gesamten SLK an Elbe und Saale kritisch, Schwerpunkt wird aber Bereich der Einmündung Elbe-Saale sein, da die Hochwasserscheitel beider Flüsse dort etwa zeitgleich zusammentreffen werden > Erhöhung des Deiches zwischen Aken und Breitenhagen notwendig
- Abstimmung Landrat, Leiter des Stabes mit allen Bürgermeistern, Oberbürgermeistern und Verbandsgemeindebürgermeistern des Salzlandkreises
- Verbaumaßnahmen im gesamten Landkreis entlang Saale und Elbe
- Anforderung Bundeswehr / überörtlicher Einsatzkräfte
- Herausgabe Sandsäcke aus Kreisreserve an Kommunen

Mittwoch, 05.06.2013

- Stromausfall in Strenznaundorf (EG Könnern); Totalausfall der Pumpen im Bergbausanierungsgebiet; ohne Pumpmaßnahmen drohen Tagesbrüche in bewohntem Gebiet.
- Festlegung Schulschließung ab 07.06. und Einstellung Schulbusverkehr ab 06.06. > Einrichtung Notbetrieb an Schulen
- Evakuierung OT Mukrena der EG Könnern
- Beginn Aufkadung Deich zw. Aken und Breitenhagen (30 cm auf ca. 8 km)
- L73 Lindendamm – Sperrung
- Sandsackverbauten in allen betroffenen Städten und Ortsteilen - massiver Kräfteeinsatz erfolgt
- besondere Bedrohung der Ortslage Gottesgnaden (EG Calbe)
- Beschaffung incl. Logistik aller notwendigen Materialien und Ausrüstung

Bördeland OT Eggersdorf, Notunterkunft

Quelle: TEL Rosenburg

Donnerstag, 06.06.2013

- Brand in der Abwasserpumpstation Groß Wirschleben (Verbandsgemeinde Saale-Wipper) – kein Abwassersystem mehr vorhanden
- 2 Tote sind zu beklagen:
  > eine Frau bei der Evakuierung in Aderstedt
  > ein Mann bei der Sandsackbefüllung in Barby
- freiwillige Evakuierung der Talstadt Bernburg
- Beginn des Baues des Deichverteidigungsweges in Nienburg
- Langsamfahrstecke der Deutschen Bahn zwischen Calbe und Sachsendorf eingerichtet, da der Bahndamm gleichzeitig Deichkörper ist und Schutzfunktion erfüllt
- Probleme in Mukrena – Einwohner wollen trotz hohen Wasserstandes in ihre Häuser zurück > Polizeieinsatz
- Schönebeck, K 1296 Höhe Haberlandbrücke > Überströmung des Deiches droht > massiver Kräfteeinsatz für die Aufkadung und Sicherung notwendig
- Risse im Deich bei Gottesgnaden – Stabilisierung des Deichkörpers erfolgt mit massivem Kräfteaufwand
- Saaledeich Höhe Eisenbahnbrücke Gottesgnaden/Trabitz wird überströmt > Notdeich wird im Hinterland errichtet
- Einrichtung von Notunterkünften im gesamten Kreisgebiet
- Aufstockung des S4 – Beriches im KatS-Stab für die Problematik Evakuierung
- Schließung Kreishaus Schönebeck Cokturhof wegen drohender Überflutung
- Verbindungsperson des Landesverwaltungsamtes im KatS-Stab

Freitag, 07.06.2013

- Vollbrand Bootshaus Calbe
- Mückenproblematik tritt verstärkt auf
- Beginn von Maßnahmen zur Drängwasserentlastung mittels Schlitzung und Einbau Verrohrung K 1243 nach Tornitz
- Bau von Polderflächen im Bereich Trabitz/Rosenburg
- freiwillige Evakuierung der Ortslage Gottesgnaden, da Standsicherheit der Klostermauer (Hochwasserschutzfunktion) nicht gewährleistet werden kann; Pumpbetrieb durch THW wird aufrecht gehalten
- Evakuierung einzelner, elbnaher Straßenzüge in Schönebeck
- Verlegung des Katastrophenschutzlagers des SLK vom Cokturhof, SBK in die Babarastraße, SBK (KWB), da Überflutung droht

Samstag, 08.06.2013

- Auffälligkeiten / Riss am Elbdeich Höhe 1845`er Bruch in Barby Ortslage Monplaisier
- Meldung Dammbruch am linken Umflutdeich Höhe Haberlandbrücke > später nicht bestätigt
- Schwachstelle im linken Umflutdeich Höhe „Alte Fähre" ist massiv zu verbauen
- 08:40 Uhr Saaledeich zwischen Klein Rosenburg und Schöpfwerk Breitenhagen droht zu brechen > Evakuierung der Ortslagen Breitenhagen, Groß und Klein Rosenburg,

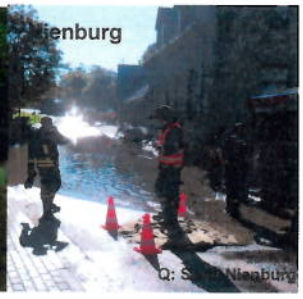
Lödderitz, Rajoch, Sachsendorf und Patzetz angeordnet, TEL von Groß Rosenburg nach Zuchau verlegt
- TEL Rosenburg wird geteilt in die Zuständigkeiten TEL Barby, TEL Rosenburg und TEL Calbe > somit direkt dem KatS-Stab zugeordnet.
- 10:40 Uhr Meldung des Fachberaters LHW, dass die Böschung sich bewegt und der Bruch unmittelbar bevorsteht > alle Einsatzkräfte werden abgezogen
- 19:12 Uhr nachdem augenscheinlich die Asphaltfläche des Radweges die Saaledeichrutschung „aufhält", wird der Versuch gestartet, per Hubschrauber den Deichfuß zu stabilisieren
- Hochwasserschutzwand in Schönebeck, Müllerstraße bricht
- Ameosklinikum Schönebeck arbeitet nur noch im Notbetrieb
- Problematik Aufräumen/Ölbeseitigung beginnt im Bereich Könnern
- im OT Mukrena besteht keine Gefahr mehr für Leib und Leben – Einwohner dürfen in ihre Häuser.

Sonntag, 09.06.2013
- Meldung Deichbruch bei Schönebeck OT Frohse – später nicht bestätigt
- 07.20 Uhr Deichbruch am Saaledeich Höhe Kilometer 1 in der Nähe des Schöpfwerkes Breitenhagen > Zwangsevakuierung OL Breitenhagen mit Hubschraubern
- Riss im Deich Höhe Haberlandbrücke – freiwillige Evakuierung „Ostelbien"
- massive Überflutungen im Stadtgebiet Schönebeck durch Rückstau der Gräben
- in den TEL Könnern, Saale-Wipper, Bernburg, Nienburg entspannt sich die Lage langsam

Montag, 10.06.13
- Schadstelle am Elbedeich bei Grünewalde ist massiv zu verbauen
- durch die Vielzahl an Schwachenstellen an den Deichen wird die Evakuierung für „Ostelbien" angeordnet
- massiver Kräfteeinsatz im Bereich der TEL Rosenburg zur Tierrettung im Überflutungsgebiet

ab Dienstag, 11.06. 2013 ff
- Sicherung der Schadstellen an den Deichen und der Stadtgebiete Barby, Calbe, Schönebeck vor Rückstau bzw. Drängwasser
- erste Überlegungen/Maßnahmen zur Entwässerung des Überflutungsgebietes durch die TEL Rosenburg:
  1. Schließen des Ringdeiches um Breitenhagen
  2. Pumpen in der OL Breitenhagen
  3. Sprengen der Bruchstelle am Saaledeich zur schnelleren Entwässerung des überfluteten Gebietes

ab Donnerstag, 13.06.2013 ff
- Vorbereitung der Sprengung am Deichbruch (Sprengung 15./16.06.)
- Schließung Ringdeich Breitenhagen, um dann die Ortslage leer pumpen zu können
- Pumpmaßnahmen in allen betroffen Ortslagen



- Problematik ausgelaufenes Heizöl /Beseitigung
- Drängwasserproblem in Barby und umliegenden Ortschaften nimmt massiv zu
- Müllentsorgung beginnt

ab Samstag, 22.06. 2013 ff
- Breitenhagener Bevölkerung will massiv in die Ortslage – trotz Sperrgebiet
- Einsatz einer Verbindungsperson speziell für Breitenhagen
- Aufräumarbeiten in allen Ortsteilen
- Organisation der Tierkörperbeseitigung
- Anlaufen der speziellen Abfall- und Müllentsorgung

ab Dienstag, 25.06.2013 ff
- Ankündigung einer erneuten Hochwasserwelle > Deichbruchstelle muss verschlossen werden.

bis zum Ende des Katastrophenfalles am 04.07.2013
- Tierkörperbeseitigung
- Abfall- und Müllentsorgung
- Aufräumarbeiten
- Rückbauten an den Deichen /Aufkadungen
- Drängwasserproblem in Barby und umliegenden Ortschaften
- Ölbeseitigung

## 7. Schadenslage

Entlang der Flüsse Elbe und Saale taten sich viele „Brennpunkte" auf, die es galt zu sichern, um Deichbrüche, Überflutungen von Ortschaften usw. zu verhindern. Dass die meisten dieser sehr dramatischen Einsatzstellen gehalten und gesichert werden konnten, ist den vielen Hilfskräften und freiwillig helfenden Bürgern zu verdanken. Insgesamt waren im Salzlandkreis rd. 96,0 Flusskilometer von Saale und Elbe betroffen.

Leider konnten alle veranlassten Maßnahmen an einer Schadstelle, am Riss im Deich am Saaledeich Höhe km 1 in der Nähe des Schöpfwerkes Breitenhagen, nicht mehr den erhofften Erfolg erreichen. Der Deich brach an dieser Stelle am 09.06.2013 und verursachte einen immensen Schaden. Das Hinterland wurde mit ca. 115 Mio m³ Wasser überflutet und hat eine Fläche von ca. 85 km² überschwemmt, welche bis in den Landkreis Anhalt Bitterfeld (Aken) hineinreichte.

Darüber hinaus kam es in Teilen aller betroffenen Städte und Gemeinden zu Evakuierungen, da Sperrgebiete mit Betretungsverboten verfügt werden mussten. Insgesamt mussten 4.490

Personen in den Ortlagen entlang der hochwasserführenden Flüsse evakuiert werden. 2 Tote und 11 Verletzte sind zu beklagen.

Es waren Notunterkünfte in allen betroffenen Städten und Gemeinden eingerichtet. Für die Evakuierten aus dem Gebiet des Elbe-Saale-Winkels befand sich die Notunterkunft im Sport- und Freizeitzentrum „Bördeland" der Einheitsgemeinde Bördeland im Ortsteil Eggersdorf. Hier wurden sehr viele Evakuierte vom 08.06. bis zum 22.06.2013 untergebracht und von einem sehr engagierten Team der Gemeinde Bördeland und der Hilfsorganisationen des Salzlandkreises umsorgt.

Es mussten 51 Straßensperrungen (alle Straßenbaulastträger betroffen) veranlasst werden. Rund 4,7 Mio Sandsäcke sind gefüllt und verbaut worden (am meisten davon am Elbedeich von Aken bis Breitenhagen – ca. 8 km lang). 30.000 Hektar Ackerland und 5.000 Hektar Grünflächen der Landwirtschaft wurden überflutet, wodurch 53 landwirtschaftliche Betriebe direkt betroffen sind.

Während der 31 Tage des Katastrophenfalles sind ca. 250.000 Mittagessen hergestellt und an Einsatzkräfte, Hilfskräfte und an die evakuierte Bevölkerung verteilt worden. In „Spitzenzeiten" bedeutete dies die enorme Leistung der ehrenamtlichen Betreuungs- und Versorgungsdienste, täglich 10.400 Portionen Essen herzustellen.

Durch das Hochwasser 2013 wurden insgesamt 4.283 Privathäuser beschädigt.

In der Zeit vom 04. Juni bis 04. Juli 2013 wurde durch den Landrat des Salzlandkreises formell der Katastrophenfall festgestellt. Dieser Zeitraum ist der längste festgestellte Katastrophenfall im Salzlandkreis und seiner Vorgängerlandkreise.

Im gesamten Salzlandkreis standen die betroffenen Städte und Gemeinden sowie deren Einwohner sehr kritischen Situationen gegenüber, welche es hieß zu bewältigen.

Die immensen Schäden dokumentieren das Ausmaß des Hochwassers.

## 8. Kosten

Das extreme Hochwasser und der damit verbundene Katastrophenfall hat enorme Kosten verursacht. Ohne die Hilfe des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt wären die finanziellen Auswirkungen dieses Ereignisses nicht allein durch den Salzlandkreis zu bewältigen gewesen bzw. noch zu bewältigen. Durch die Herausgabe verschiedener Richtlinien zur Soforthilfe und zur Beseitigung von Hochwasserschäden war und ist es möglich, die Auswirkungen des Hochwassers zu beseitigen.

Kostenüberblick (Stand Nov. 2013)

Gemäß Richtlinie über Soforthilfen für Kommunen zur Erstattung von Aufwendungen, die ihnen für Schadensabwehrmaßnahmen und Aufräumarbeiten beim Junihochwasser entstanden sind (galt bis zum 01.10.2013)

***> Kosten, die während des Katastrophenfalles entstanden sind:***

Vom Sachgebiet 33.4 sind 1.262 Vorgänge zur Abrechnung des Einsatzes bearbeitet und zum Teil bescheidet worden.

| | |
|---|---|
| - Kosten der Schadensabwehr und Aufräumarbeiten: | 7.935.102,42 € |
| - Erstattung vom Land: | 7.610.369,91 € |

In diesem Betrag sind 828.055,59 € enthalten, die für Verdienstausfälle der Einsatzkräfte aufgewendet werden mussten. Es wurden 1.414 Verdienstausfallanträge bearbeitet und die entsprechenden Bescheide erstellt.

***> Kosten, die den Gemeinden vor und nach Feststellung des Katastrophenfalles entstanden sind:***

| | |
|---|---|
| Kosten der Schadensabwehr und Aufräumarbeiten: | 622.434,86 € |
| Erstattung vom Land: | 622.434,86 € |

Da auch nach Ablauf des Geltungsbereiches der „Richtlinie über Soforthilfen für Kommunen zur Erstattung von Aufwendungen, die ihnen für Schadensabwehrmaßnahmen und Aufräumarbeiten beim Junihochwasser entstanden sind" weiterhin Rechnungen zu begleichen waren bzw. sind, die für Schadensabwehrmaßnahmen und Aufräumarbeiten entstanden, wurden folgende Beträge mit einem Maßnahmeplan angemeldet:

| | |
|---|---|
| 17 Maßnahmen | 549.142,00 € |
| 21 Einzelanträge | 235.534,03 € |
| Gesamtsumme: | 784.676,03 € |

Einige dieser Maßnahmen/Einzelanträge mussten bereits vom Landkreis beglichen werden, wodurch sich die Differenz zwischen Kosten der Schadensabwehr/Aufräumarbeiten und der Erstattung vom Land, die während des Katastrophenfalles entstanden sind, erklärt.

| | |
|---|---|
| **Gesamtkosten der Schadensabwehr im Salzlandkreis** | **9.342.213,31 €** |

Maßnahmepläne

Beantragte Maßnahmen gemäß Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Beseitigung der Hochwasserschäden – Aufbaurichtlinie:

| Antragsteller | Anzahl der Maßnahmen | Gesamtkosten |
|---|---|---|
| EG Stadt Bernburg | 71 | 11.110.200,00 € |
| EG Stadt Barby | 109 | 27.510.995,97 € |
| EG Stadt Calbe | 21 | 5.630.935,10 € |
| EG Stadt Könnern | 23 | 3.386.800,00 € |
| EG Stadt Nienburg | 9 | 2.274.325,77 € |
| EG Stadt Schönebeck | 107 | 5.480.150,40 € |
| Verbandsgemeinde Saale-Wipper | 14 | 807.030,00 € |
| Salzlandkreis | 43 | 7.835.637,00 € |
| Unterhaltungsverband Elbaue | 2 | 25.000,00 € |
| AZV Saalemündung | 29 | 1.341.393,51 € |
| WZV Schönebeck | 8 | 91.467,20 € |
| WZV „Saale-Fuhne-Ziethe“ | 21 | 334.700,00 € |
| | | **65.828.634,95 €** |

## 9. Schlussfolgerungen

Die Zusammenarbeit mit allen Partnern, ob Behörden und Einrichtungen oder Betrieben der privaten Wirtschaft, war sehr gut.

Zunächst ist festzustellen, dass die im Land Sachsen-Anhalt seit Jahren vorangetriebene Einführung des Digitalfunks bei dieser Katastrophe seinen Einsatzwert gezeigt und bewiesen hat. Trotz aller Skepsis im Vorfeld und der Probleme bei der Einführung hat sich der Digitalfunk – insbesondere im Netzbetrieb – bewährt. Die Verbesserung zum Analogfunk besteht in der Reichweitenerhöhung - insbesondere dann, wenn sich im Einsatzgebiet sehr viel Biomasse befindet – und in der Verbesserung der Sprachqualität.

Der Fachdienst 33 hatte bereits für das Jahr 2013 geplant, den gemeindlichen Gefahrenabwehrbehörden Ausbildungen für deren Krisenstäbe anzubieten. Die Vorbereitungen kamen durch das Hochwasser ins Stocken. Ab 2014 wird es im Ausbildungsplan „Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz“ neben den Weiterbildungen für den Katastrophenschutzstab und die Technische Einsatzleitung auch Weiterbildungsmöglichkeiten für die gemeindlichen Krisenstäbe geben. Als erste Kommune hat die Stadt Bernburg Weiterbildungsbedarf angemeldet, was im Dezember 2013 realisiert werden soll.

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass im Hochwasserfall die Zuständigkeitsbereiche mehrerer gemeindlichen Gefahrenabwehrbehörden nicht in einer Technischen Einsatzleitung zusammengefasst werden können. Es ist weitaus geeigneter, die örtlichen Krisenstäbe/ Einsatzleitungen zu TEL´en aufwachsen zu lassen, indem sie durch Landkreispersonal verstärkt werden.

Weiterhin wird es personelle Änderungen in der Besetzung des Katastrophenschutzstabes sowie einige Neuerungen, die den Arbeitablauf in diesem Führungsgremium verbessern, geben.

Durch diese Hochwasserlage sind bekannte, aber auch neue Schwachstellen an den Hochwasserschutzanlagen aufgetreten, deren Beherrschung einen immensen Kräfte – und Mitteleinsatz erforderlich gemacht hat. Um für künftige Hochwasserereignisse besser gewappnet zu sein, hat der Salzlandkreis einen Katalog aufgestellt, welche Maßnahmen aus seiner Sicht durch das Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt erforderlich sind, um den Hochwasserschutz im Kreisgebiet zu verbessern. U. a. sind hier zu sanierende Deichabschnitte an Elbe und Saale, die Errichtung der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen an Wipper und Selke und einige Grundsatzfragen aufgeführt.

Sehr wichtig ist auch zukünftig die Stärkung des Ehrenamtes durch alle politischen Mandatsträger, da die Bewältigung einer Katastrophe, wie das Hochwasser im Juni 2013, ohne das Wissen und die Tatkraft der vielen tausend ehrenamtlichen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren, der privaten Hilfsorganisationen und des Technischen Hilfswerkes nicht möglich ist.

Ulrich Gerstner
Landrat